

# Falter in Deutschland

Foto: Mario Sitta, BUND Brandenburg

Schmetterlinge kennt jedes Kind. Die filigranen Flieger stehen für Eleganz und Schönheit. Im Sommerhalbjahr findet man die meist bunten Insekten in Parks und Gärten, auf Wiesen und im Wald. Manchmal suchen sie auch das Grün am Straßenrand oder andere urbane Biotope auf.

Was Schmetterlinge neben vielen anderen Eigenschaften so besonders macht, ist ihre Entwicklung vom Ei zur Raupe, zur Puppe und schließlich zum erwachsenen Schmetterling (Imago). Haben es die Raupen beispielsweise auf die Blätter von Pflanzen abgesehen, ernähren sich die erwachsenen Tiere oftmals von Blütennektar, den sie mit ihrem Saugrüssel aufnehmen. Sie erfüllen damit eine wichtige Rolle als Bestäuber in vielen Biotopen! Gleichzeitig dienen sie als wichtige Nahrungsquelle vieler Vögel und anderer Tiere. Ernähren sie sich die Imagines oftmals von mehreren Pflanzenarten, sind die Raupen sehr wählerisch und fressen nur wenige, manchmal nur eine Pflanzenart. Fehlen diese Pflanzen, können sich auch keine Schmetterlinge entwickeln.

Auch gibt es Schmetterlinge, die weite Strecken zurücklegen und dabei auch die Alpen überqueren können und Zugvögeln in nichts nachstehen. So zum Beispiel der Distelfalter oder der Admiral. Eine wirklich große Leistung für so ein kleines Tier.

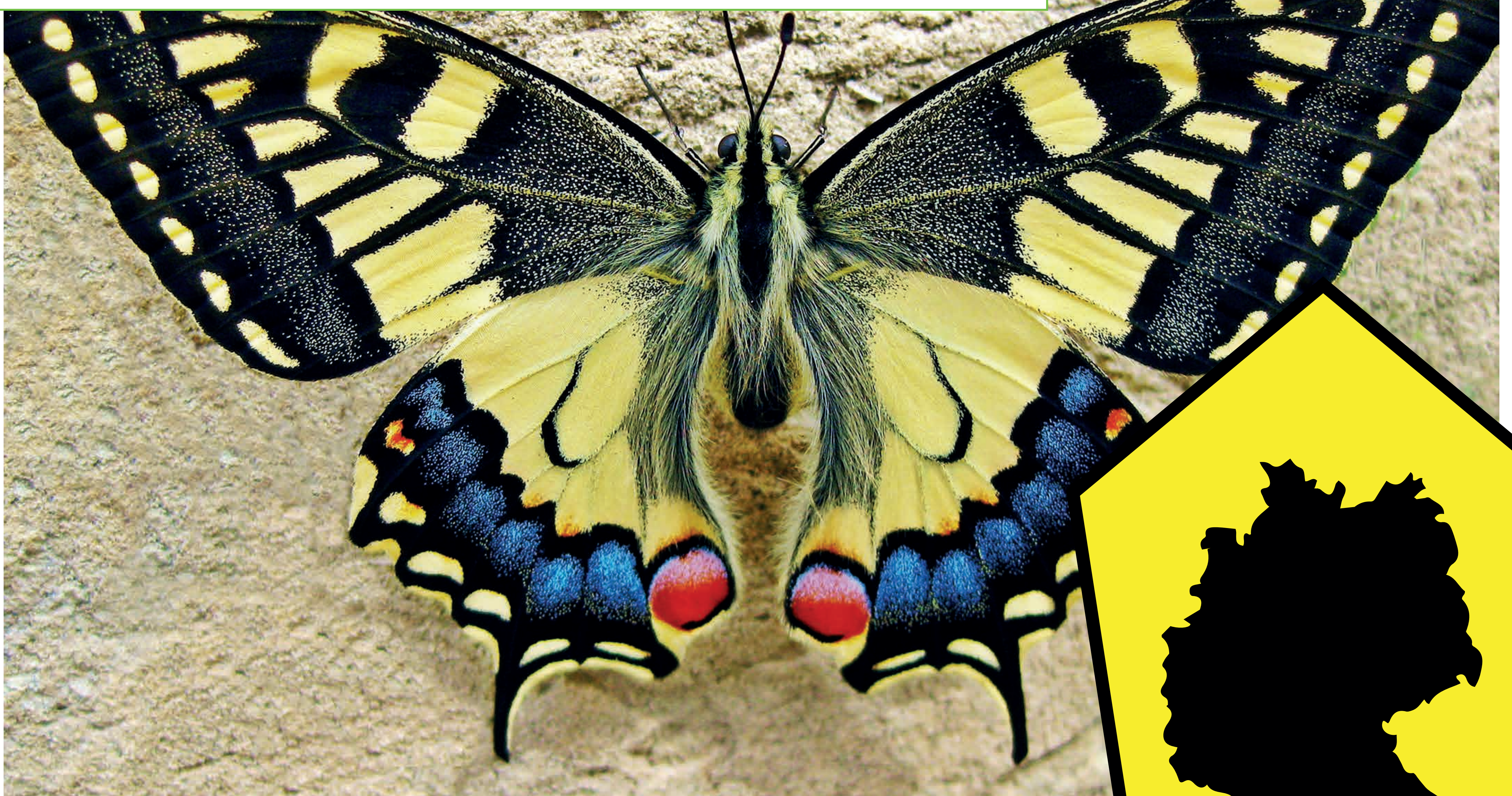


Foto: www.pixabay.com



Foto: www.pixabay.com

Die Flügelmuster vieler Schmetterlingsarten sind sehr charakteristisch und viele Menschen erkennen die häufigen Arten ohne große Probleme. Leider leiden viele Arten unter Pestizid-Einsatz in Landwirtschaft und Gärten sowie den immer artenärmeren Grünflächen allerorts. Auch klimatische Veränderungen machen ihnen zu schaffen.

Tagpfauenauge, Zitronenfalter und Kleiner Kohlweißling sind bei halbwegs guten Bedingungen noch in vielen Gärten zu Hause und entsprechend bekannt. Große Arten wie der Trauermantel sind zwar mittlerweile sehr selten geworden, jedoch noch immer vielen Menschen ein Begriff.



# Warum sind Schmetterlinge gefährdet?



Foto: BUND Brandenburg

Dass die Schmetterlinge seltener werden, fällt wohl allen auf, die in den letzten Jahr(zehnt)en mit offenen Augen durch die Landschaft gegangen sind. Laut Rote Liste für vom Aussterben bedrohte Arten sind allein von unseren 190 Tagfalterarten in Deutschland 61 Prozent gefährdet. Weitere 11 Prozent sind bereits verschwunden.

Auch wenn es immer mehrere Gründe für das Verschwinden von Arten gibt, lassen sich bei Schmetterlingen im wesentlichen zwei Hauptgründe finden – der Verlust von Lebensraum und der Klimawandel.

Der Verlust von Lebensraum wird insbesondere durch die Intensivierung der Landwirtschaft vorangetrieben. Die abnehmende Artenvielfalt und die immer weiter zunehmenden Monokulturen (z. B. Mais) lassen keinen Raum für die speziellen Nahrungspflanzen vieler Schmetterlingsarten. Der Einsatz von Pestiziden sorgt ebenfalls für einen Rückgang der sensiblen Insekten. Hinzu kommt, dass die sogenannten Ackerrandstreifen in der modernen Landwirtschaft oft nicht mehr belassen werden. Jedoch finden sich in diesen Kleinbiotopen viele unterschiedliche Pflanzen, die für Tag- und Nachtfalter eine elementare Bedeutung haben.



Foto: BUND Brandenburg



Foto: BUND Brandenburg

Auf der anderen Seite werden ehemals extensiv genutzte Wiesen aus der Nutzung genommen. Verbuschung ist die Folge und damit der weitere Verlust wichtiger Pflanzenarten und Biotope für Schmetterlinge.

Auch im urbanen Raum bekommen Schmetterlinge immer mehr Probleme. Viele geeignete Schmetterlings-Biotope werden versiegelt, müssen also Straßen oder anderer Infrastruktur weichen. Auch sind Pflanzenschutzmittel in Privatgärten sowie der Besatz mit vielen exotischen Blütenpflanzen den Beständen abträglich.

Die komplexen Auswirkungen, die der Klimawandel auf Schmetterlinge hat, werden momentan vermehrt untersucht. Fest steht, dass der Klimawandel die Falter beeinflusst und gerade kälteliebende Arten zurückgehen. Einige der Flugkünstler versuchen dem Klimawandel förmlich davonzufiegen, indem sie weiter nordwärts ziehen. Problematisch wird dies aber dann, wenn ihre Nahrungspflanzen dort nicht wachsen oder eben nicht so schnell hinterher ziehen können.

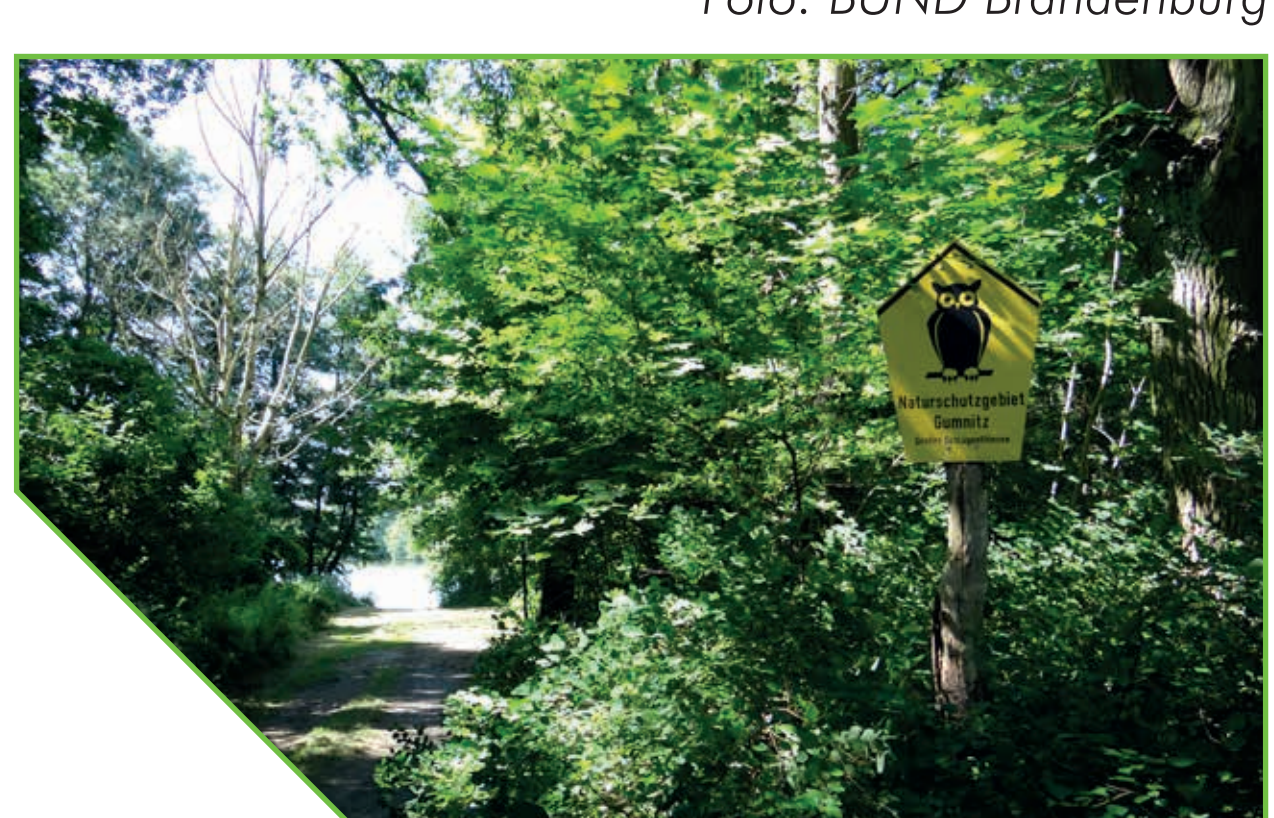


# Was kann man gegen den Rückgang der Schmetterlinge tun? Was macht der BUND?

Foto: BUND Brandenburg

Da der Verlust von Lebensraum für viele Falter eines der Hauptprobleme ihres Rückgangs darstellt, kann man gerade hier viel unternehmen, um den kleinen Fliegern zu helfen.

Foto: BUND Brandenburg



Der BUND Brandenburg setzt sich für den großflächigen Schutz von Biotopen ein. So werden wertvolle Moorflächen aufwendig renaturiert, um gefährdeten Arten wie dem Hochmoor-Bläuling ihren wertvollen Lebensraum zurückzugeben.

Außerdem wird der BUND als Naturschutzverband bei Planungsverfahren aller Art als Vertreter der Natur zurate gezogen und versucht entsprechend steuernd einzugreifen. Stellungnahmen sind hierbei ein wichtiges Mittel für die Arbeit des BUND. Aber auch Sie können unter [www.umwelt-beteiligung-brandenburg.de](http://www.umwelt-beteiligung-brandenburg.de) Stellungnahmen zu naturschutzrelevanten Verfahren verfassen oder kommentieren und so den Faltern und ihren Lebensräumen eine Stimme geben.

Haben Sie einen eigenen Garten, Balkon oder auch kleinere Grünflächen, können Sie auch hier beim Schmetterlingsschutz mithelfen. Da Schmetterlinge ein umfangreiches Angebot an verschiedenen Pflanzen sehr zu schätzen wissen, sollte man schmetterlingsfreundliche Arten aussäen bzw. anpflanzen.



Foto: Mario Sitte, BUND Brandenburg



Foto: BUND Brandenburg

Einheimische Blütenpflanzen wie Gemeine Scharfgabe, Karthäuser-Nelke oder Disteln sehen nicht nur schön aus, sondern ziehen die eleganten Flieger zur richtigen Zeit förmlich an. Aber auch Brennnessel und verschiedene Gräser bieten einen reich gedeckten Tisch für hungrige Raupen.

Vermeiden Sie darüber hinaus den Einsatz von Pestiziden und Düngern. Viele einheimische Wildpflanzen wachsen auf ungedüngten, nährstoffarmen Böden sogar besser. Ein für Schmetterlinge gestalteter Bereich wird auch andere Gäste wie Vögel anlocken. Diese profitieren nicht nur vom guten Futterangebot durch Raupen und Falter, sondern werden sich auch über andere eher unliebsame Tierchen hermachen.



# Abenteuer Faltertage Schmetterlinge beobachten – Natur entdecken



Foto: www.pixabay.com

Eine ganz besondere Möglichkeit den Faltern unter die Arme zu greifen, bietet der BUND Brandenburg mit der Mitmachaktion „Abenteuer Faltertage“ an. Da Schmetterlinge natürlicherweise jedes Jahr starken Schwankungen im Bestand unterliegen, ist eine Aussage über zukünftige Entwicklungen erst möglich, wenn man mehrere Jahre lang die Bestände gezählt hat. Auch die Auswirkungen von durchgeführten Maßnahmen müssen langfristig beobachtet werden, um eine endgültige Aussage über den Erfolg anstellen zu können.

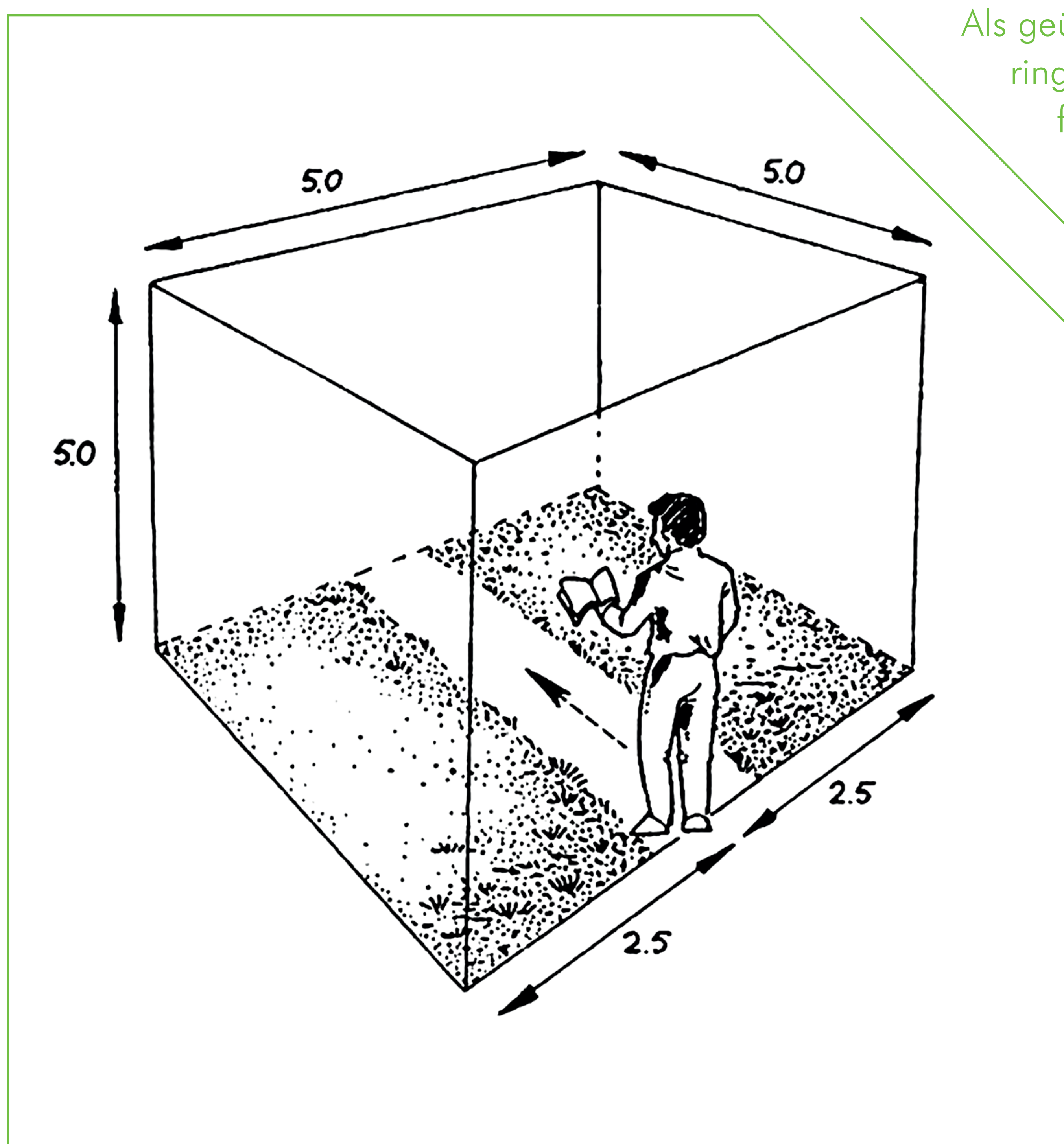
Durch das Zählen kann man eine Auskunft darüber bekommen, welche Schmetterlingsarten und wie viele von jeder Art vorkommen. Wie sich die Bestände langfristig entwickeln und wo die Arten vorkommen. Somit lassen sich auch Auswirkungen des Klimawandels auf die Verbreitungsgrenzen einzelner Arten feststellen.

Gezählt wird ab dem 01.04 bis zum 31.10 jeden Jahres. Der BUND bietet dazu Zählbogen an. Insbesondere Tagfalter lassen sich bei sonnigem, windstillem Wetter am besten beobachten. Mehr Informationen dazu finden Sie auf der Homepage. Folgen Sie doch einfach dem QR-Code.



Foto: Nadja Kath, Universität Potsdam

Als geübter Schmetterlingszähler kann man auch das Projekt „Tagfalter-Monitoring Deutschland“ unterstützen, welches vom Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung koordiniert wird. Die Zählungen laufen hier standardisiert in Transekten ab. Ein Transekt ist dabei ein 50 m langer Abschnitt, indem alle Tagfalter in einem bestimmten Umkreis aufgenommen werden. Vergleiche mit anderen Ländern werden so erleichtert.



Grafik: Tagfalter-Monitoring Deutschland

Die gewonnenen Daten helfen, die oben gestellten Fragen zu beantworten und die Bestandsentwicklung der Flugkünstler im Auge zu behalten. Des Weiteren können Sie ganz nebenbei die wunderschönen Tiere näher beobachten und unterscheiden lernen. Nehmen Sie gerne Freunde, Bekannte oder Familienangehörige mit nach draußen und schauen Sie sich um.

Viel Freude beim Zählen und entdecken!



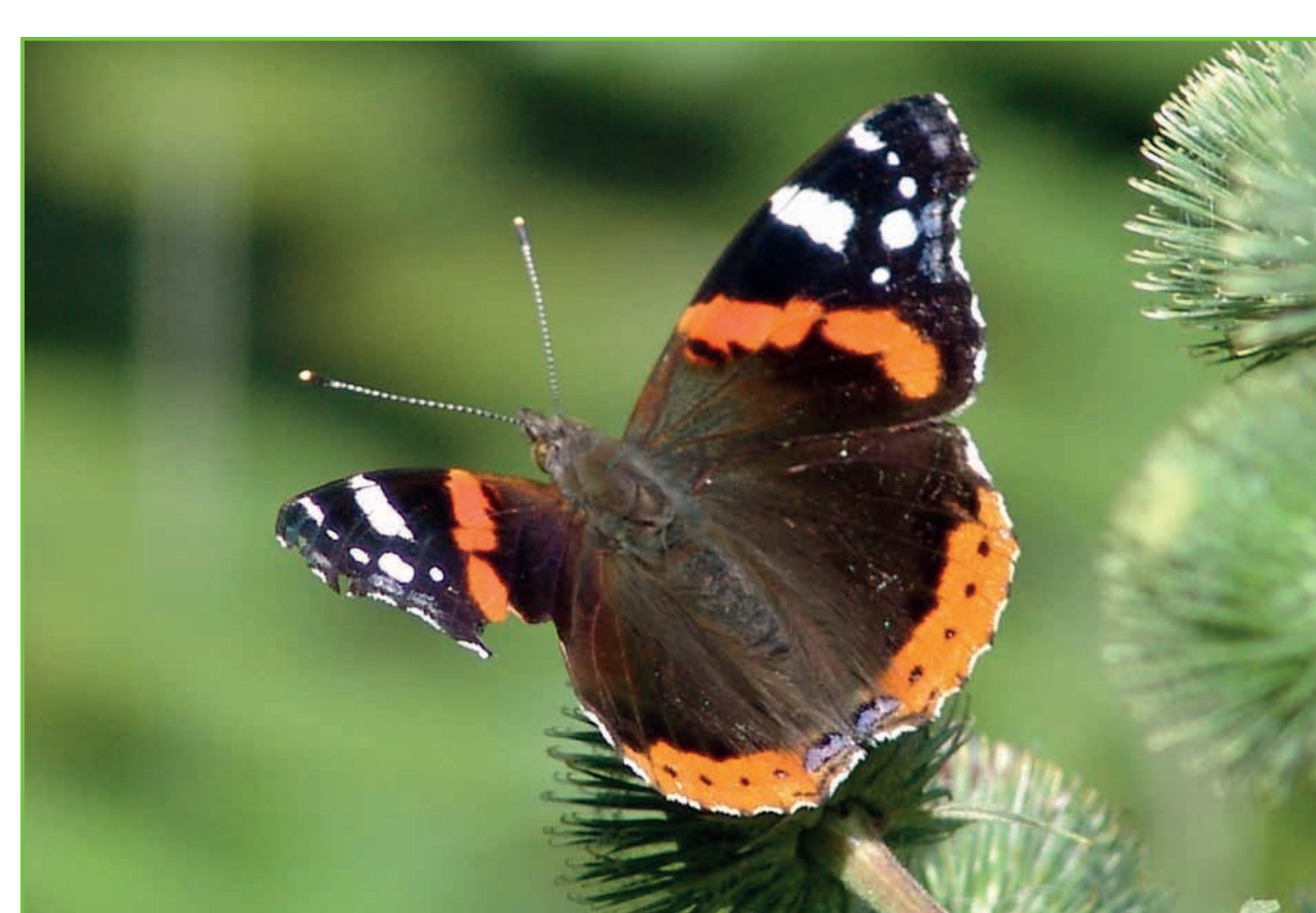
[http://www.bund-brandenburg.de/themen\\_projekte/abenteuer\\_faltertage/](http://www.bund-brandenburg.de/themen_projekte/abenteuer_faltertage/)



# Tagfalter erkennen leicht gemacht

Foto: Michaela Kruse, BUND Brandenburg

Um einen guten Einstieg in die Zählung von Faltern zu bekommen, sollte man sich zunächst auf leicht zu erkennende Arten konzentrieren. Die folgenden fünf Arten sind dabei ein guter Start.



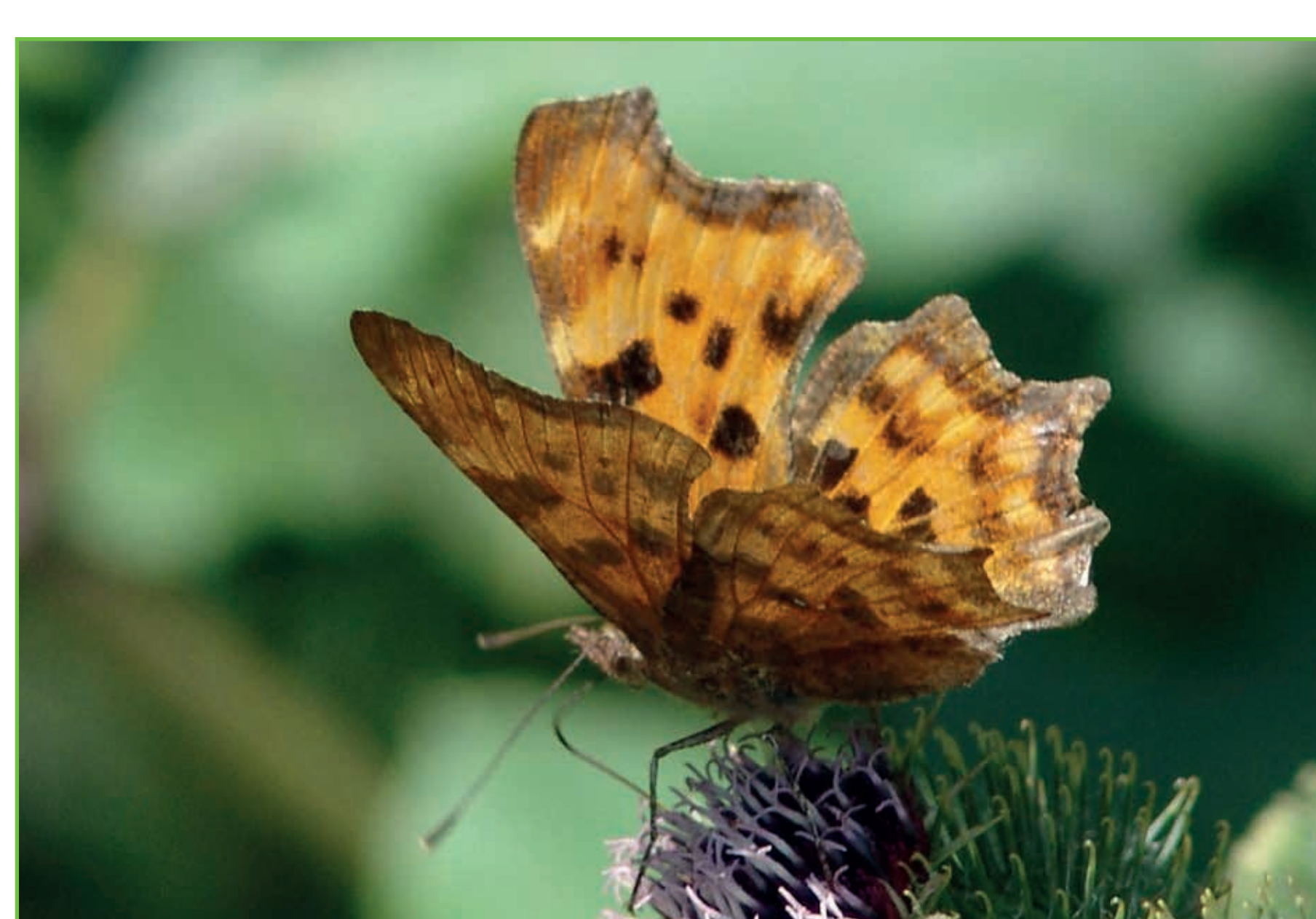
**Admiral**  
(*Vanessa atalanta*)

Flugzeit: Mai bis August

Biotop: verschiedene

Beschreibung: schwarze Grundfarbe mit weißen Punkten, rot-orangene Binde

Foto: BUND Brandenburg



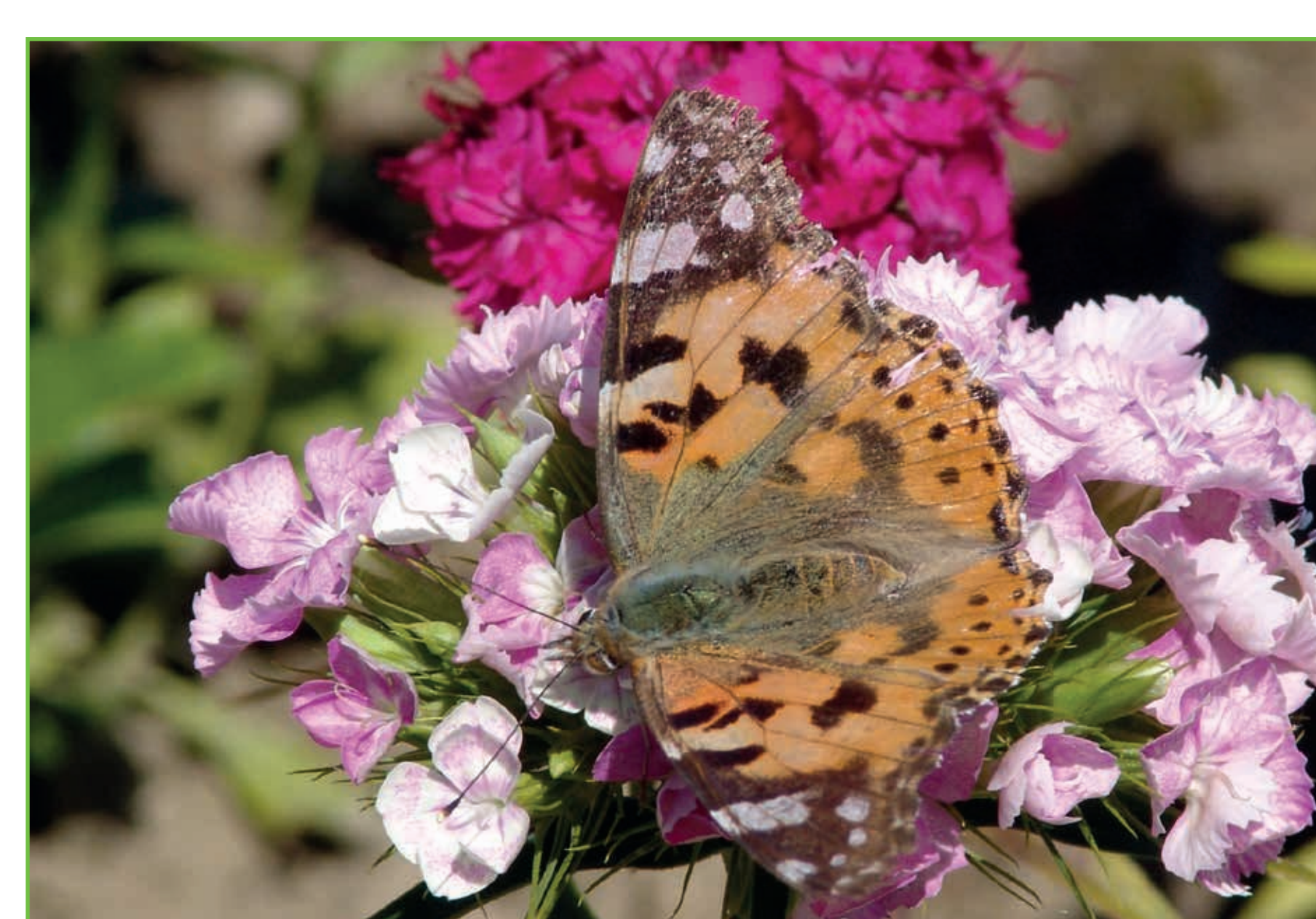
**C-Falter**  
(*Polygonia c-album*)

Flugzeit: März bis Oktober

Biotop: Wald-Biotope, Gebüsche

Beschreibung: weißes C an den Flügelunterseiten; Färbung der Flügeloberseite kann variieren, das gepunktete Muster ist jedoch sehr einprägsam

Foto: BUND Brandenburg



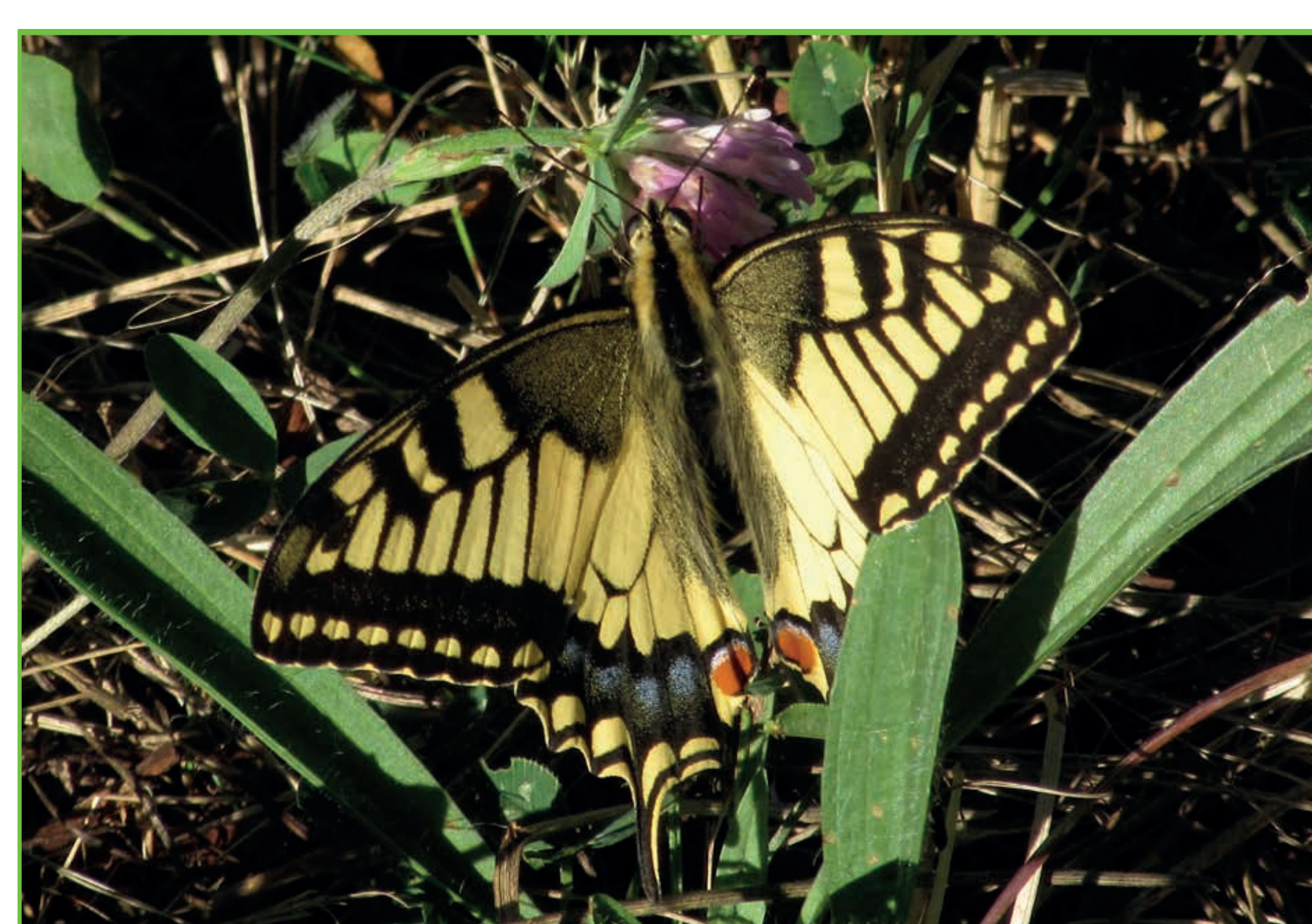
**Distelfalter**  
(*Vanessa cardui*)

Flugzeit: häufig von März bis Oktober (Wanderfalter → manche Jahre wenig Funde)

Biotop: offene Bereiche mit vielen Kräutern

Beschreibung: ähnelt etwas dem Admiral, hat aber fast komplett rot-orangene Hinterflügel mit schwarzen Punkten

Foto: BUND Brandenburg



**Schwalbenschwanz**  
(*Papilio machaon*)

Flugzeit: April bis Oktober

Biotop: magere Wiesen, oft auf blauen Blüten

Beschreibung: Schwanzfortsätze; rote Augenflecken und blaue Binde auf den Hinterflügeln

Foto: Michaela Kruse, BUND Brandenburg



**Tagpfauenauge**  
(*Aglais io*)

Flugzeit: März bis Oktober

Biotop: lichte Wälder und offene Bereiche

Beschreibung: rote Grundfarbe, vier große Augenflecken

Foto: www.pixabay.com